



BERLINER CHORSPIEGEL



SINGEN MACHT GLÜCKLICH!

Dreharbeiten für den Imagefilm des Berliner Chorverbandes

**PROBEN & KONZERTE
NACH DEM LOCKDOWN**

Erfahrungsberichte von
unseren Mitgliedschören

**SINGEN IN
INNENRÄUMEN**

Was ist erlaubt?
Wo können Chöre proben?

**3. OKTOBER
DEUTSCHLAND SINGT!**

Aufruf zum Mitsingen



Es ist schon eine verrückte Zeit, die wir erleben: Aber selbst Singen geht mit AHA – Abstand, Hygiene und - teilweise - mit Alltagsmasken. Nein, wir haben uns an COVID-19 nicht gewöhnt, aber wir gehen als Chorverband Berlin weiterhin verantwortungsvoll damit um.

Unser Ziel war, nach einem Verbot des Berliner Senats vom Juni diesen Jahres, das Singen in geschlossenen Räumen wieder zu ermöglichen – und das ist gelungen. Im letzten Chorspiegel war klar, dass die Chöre im Freien singen können – aber es hat noch viel Überzeugungskraft und Diskussionen mit dem Berliner Senat gebraucht, bis wir Erfolg hatten. Senator Lederer hat nach einem offenen Brief unsere Anregung aufgegriffen, mit unserem Verband, dem Landesmusikrat, der EKBO, den Musikschulen, der ROC und damit den großen Profi-Chören, eine Expert*innenrunde zusammen zu rufen. Trotz der Sommerferien waren alle relevanten Wissenschaftsbereiche u.a. der Charité, der Universitäten vertreten. Als Ergebnis der intensiven Diskussion hat Senator Lederer das „Hygienekonzept Kultur trotz(t) Corona“ um besondere Hygiene- und Schutzmaßnahmen für das gemeinsame Singen in geschlossenen Räumen mit der Senatsverwaltung für Gesundheit abgestimmt und erweitert. Den aktuellen Stand finden Sie unter www.berlin.de/sen/kulteu/aktuelles/corona/ Wie glücklich das Singen macht, haben wir alle erlebt! Ob im Freien oder jetzt auch in geschlossenen Räumen – ja, es sind Regelungen einzuhalten, aber es lohnt sich!

Gefreut habe ich mich über einen Brief vom Regierenden Bürgermeister Müller, der sich anerkennend über das von uns vorgelegte Hygienekonzept für eine risikoarme Chorarbeit und das Bemühen des Senats für eine zufriedenstellende Lösung geäußert hat. „Für Ihr Engagement möchte ich Ihnen nochmal sehr danken...“ - das hat dem Chorverband Berlin, den Haupt- und den Ehrenamtlichen, dem Präsidium und vielen kreativen Chorleiter*innen sehr gutgetan. Es hat sich gelohnt! „Eine Chorgemeinschaft stellt sich geschlossen den Herausforderungen der aktuellen Situation“, freut sich unser Geschäftsführer

Gerhard Schwab. Dank an ihn und das Team des CVB für eine außergewöhnliche intensive und erfolgreiche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit! Die Chorspiegel sind beispielhaft, und auch die Homepage ist aktuell und motivierend wie nie zuvor.

Wir sind zusammengerückt! Wir tauschen uns aus, nutzen die digitalen Medien – und hatten eine gute Resonanz mit unserem Aufruf „Macht Chören den Hof!“. Jetzt brauchen die Chöre dringend Räume zum Singen, die aufgrund der Hygienevorschriften groß genug sein müssen und über eine entsprechende Lüftungsmöglichkeit verfügen. Der Landesmusikrat wird diese Raumsuche mit personeller Unterstützung des Kultursenats übernehmen und der CVB wird ihn dabei als Kooperationspartner mit Ihnen allen unterstützen.

Ihre

IMPRESSUM:

Herausgeber: Chorverband Berlin e.V.
Anschrift: Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Telefon: (030) 2822129, www.chorverband-berlin.de
Redaktion: Geschäftsstelle Chorverband Berlin
www.chorverband-berlin.de
www.facebook.com/chorverbandberlin
www.twitter.com/cvb_berlin
Layout: Kathrin Holighaus
Fotos: Titelseite: Stephan Röhl, S.2 : Privat, S.3: S. Röhl, S.4: Gisela Apitz-Hahn, S.5: Clara-Schumann-Frauenchor Privat, S.6: S. Röhl, S.7: mi. li., mi. S. Röhl, mi. re. Ernst-Busch-Chor, S.8: Viola Hecht-Schwabenbauer, S.9: mi. pixabay, unten freepik, S.10: oben IB-Berlin-Brandenburg, S.11:mi. unten S. Röhl, S.12: mi. Privat Frauenchor Spandau, unten S. Röhl, S.13: Simon Hertling, S.14: ob. Leon Leesch, unten ensemblerlino Vocale/ Youtube, S.15: mi. Lisa Keimburg, unten ensemblerlino Vocale/ Youtube, S.16: Bodo Gieger, S.18: S. Röhl, S.19: S. Röhl, S.21: Deutsche Chorjugend, Get Going, S.22: re. oben Klemens Renner, re. mi. Simon Hertling, re. unten Adrian Emans, S.23: S. Röhl, S. 24 pixabay, S.25: S. Röhl, Rückseite: S. Röhl
Illustrationen: freepik.com
Druck: Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam mbH
Einzelheft: 2,00€ + Porto
Anzeigenannahme: chorspiegel@chorverband-berlin.de

Unterstützt von:



VERBAND / ÜBER UNS

- Editorial 02
- Imagefilm Drehtag 18
- Supervision 24
- Verabschiedungen 23
- Rätsel 24



KAMPAGNEN & PROJEKTE

- Hygienekonzept
Singen in Innenräumen 17
- Singbus / Kinderchorland 21
- Koordinationsstelle
Proben- und Aufführungsräume 21

MITGLIEDER / AKTUELLES

- Ensemble Musici 04
- Clara Schumann Chor 05
- Spandauer Liederhort 06
- Ernst-Busch-Chor 07
- Golfchor Berlin/Brandenburg 08
- Begegnungschor e.V. 10
- Cantabile 11
- Frauenchor Spandau 12
- NKC Berlin 13



VERANSTALTUNGEN

- Konzertberichte
 - Studiochor Berlin 14
 - Ensemblerlino Vocale 14
 - Cantus Domus 15
 - JazzVocals 16
- 3. Oktober -
Deutschland singt! 20
- Aufruf zum 120. Jubiläum 27



SEMINARE & WORKSHOPS

- Seminare 2020 22
- Jugendchorworkshop 23



DER OUTDOOR- PROBENSOMMER 2020

Kreative Lösungen unserer Mitgliedschöre

Als es hieß „aufgrund Corona ab sofort keine Chorproben mehr“, waren alle Mitglieder des ENSEMBLE MUSICI BERLIN natürlich traurig, ratlos, was soll werden, wann können wir uns wieder treffen und, und, und! Viele Fragen, keine Antworten. Dann kam die Idee von Zoom-Proben! Damit kam dann auch für fast alle die erste Herausforderung des „Zoom-Einrichtens“ – mit Hilfe mancher Ehepartner, vieler Telefonate, Probieren usw. dann der erste Zoom-Termin! Es gab ein großes Hallo, Staunen, Lachen – der Einstieg war schon mal gelungen.

Dann das „Stummschalten“, nur unsere LUISA am Klavier zu Hause sollte für alle hörbar sein. Dann wurde gesungen – jeder für sich im heimischen Kämmerlein! Das war schon mal sehr gewöhnungsbedürftig! Es klappte immer besser, es kamen auch noch ein paar andere Chormitglieder hinzu. Diejenigen, die aufgrund fehlender Computer oder moderner Handys keine Möglichkeit hatten, mitzumachen, wurden per Briefpost informiert. Um auch den menschlichen Kontakt zu haben, wurde eine „Telefon-Rundrufliste“ erstellt, nach der jedes Zoom-Mitglied zwei Nicht-Zoom-Mitglieder in der Woche angerufen hat, um sie an dem „neuen Chorleben“ teilhaben zu lassen, aktuelle Probleme oder Herausforderungen anzusprechen, ggf. Hilfe zu ermöglichen. Dann eine weitere positive Veränderung vom „innenliegenden Zoom“ zur „freien“ Probe im Hof des Kulturzentrums RATZ FATZ in Schöneweide.

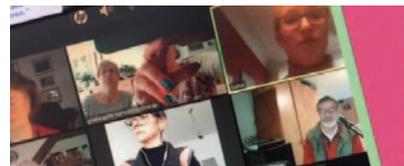


Geprobt wurde und wird weiterhin unter fünf Pavillons in gebührendem Abstand. Es gab ein großes Hallo aller Sängerinnen und Sänger und freudestrahlend wurde die erste Probe abgehalten. Auch die unmittelbare Nähe vorbeifahrender S-Bahnzüge alle zehn Minuten konnte niemanden erschüttern.

Seitdem wird jeden Montag von 19 bis kurz vor 21 Uhr geprobt. Manchmal war der auf die Pavillondächer prasselnde Regen so laut, dass unsere LUISA am Klavier meinte „ich kann Euch überhaupt nicht hören“. Trotz aller Widrigkeiten sind wir sehr dankbar und froh, wieder gemeinsam singen und proben zu können, in der Hoffnung, dass das Wetter noch lange das „freie Proben“ ermöglicht oder aber das gemeinsame Singen in geschlossenen Räumen erlaubt wird!

Ein weiterer Lichtblick: am 5. September, Beginn 18.00 Uhr, geben wir im Hof des Kulturzentrums RATZ FATZ in Schöneweide, Schnellerstraße 81, 12439 Berlin, ein Konzert unter dem Motto „Berlin grüßt Wien“ mit beschwingten Walzer- und anderen Melodien aus Oper und Operette.

Auf ein ganz besonderes Highlight wird schon hingearbeitet: Am 17. Juli 2021 sind wir eingeladen zum FREIBURGER SENIOREN SALONORCHESTER nach Freiburg i.B., um dort ein gemeinsames Konzert zu geben. Hierfür suchen wir noch interessierte Sängerinnen und Sänger aller Stimmgruppen - besonders Altistinnen, Tenöre und auch im Bässe - die das ENSEMBLE MUSICI BERLIN unterstützen wollen. Interessierte melden sich bitte bei gisela.apitzhahn@t-online.de, dann können wir über nähere Einzelheiten sprechen.



ENSEMBLE MUSICI BERLIN





CLARA SCHUMANN FRAUENCHOR

Chorreisen in Zeiten von Corona - Der Clara Schumann Frauenchor zeigt, wie es gehen kann.

Probenwochenenden und Chorreisen im Umland waren in den letzten Monaten ein ferner Traum. Im Mai fiel für die Claras eine große Reise nach Südfrankreich COVID-19 zum Opfer, die Sängerinnen sind darüber immer noch sehr traurig. Die Flugkosten-Erstattung hängt auch noch in der Warteschleife, sodass die Erinnerung an „Kein Konzert in Sarlat“ immer wieder wachgerufen wird.

Die Ankündigung einer Chorfahrt zum Beginn der Erarbeitung des Weihnachtsprogramms weckte daher Begeisterung - aber auch Vorbehalte wegen unklarer Sicherheitslage.

Die Zahlen der Infizierten im Lande gingen im Sommer zurück, die Anmeldungen für das Probenwochenende waren zahlreich. Dann kamen die Urlauber mit neuen Viren zurück, die Anmeldungen schrumpften.

Am letzten Augustwochenende traten dreißig Sängerinnen die Reise nach Sachsen an. Wie bei den Claras üblich in höchst individueller Form. Von Berlin zur Kreuzbergbaude kann man ja mit dem Fahrrad fahren, so klingt es. Eine Gruppe plante das, fuhr drei Tage früher los und bezwang in Sturm und Regen den Oder-Radweg nebst den steilen Anstieg in die Berge hinter Görlitz.

Die meisten Claras nahmen die Bahn, aber auch mit dem Auto reisten viele, die nicht so ungeschützten Kontakt in der Regionalbahn wollten.

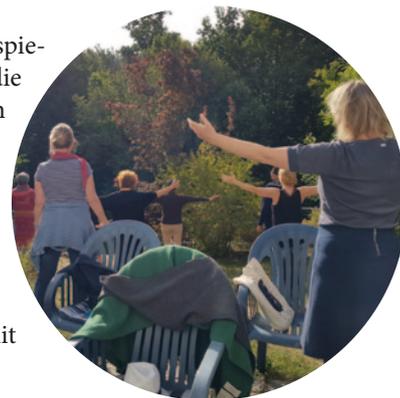
In der Kreuzbergbaude in Jauernick empfing ein modernes Tagungshaus mit vielen Räumen und guter Lüftungsmöglichkeit die Claras (von der sehr guten Küche und herzlichen Freundlichkeit der Mitarbeiterinnen ganz zu schweigen!).

Mitgebrachte Keyboards und Elektroklaviere waren schnell installiert und schon am Anreisetag konnte bis 22 Uhr geprobt werden. Im Freien, mit Abstand.

Singen ohne den unmittelbaren Kontakt zu den Nachbarstimmen ist schwieriger als gedacht. Auf offener Terrasse verlor sich - zumindest für die Sängerinnen - viel vom Klang. Aber das Gefühl, endlich wieder mit dem ganzen Chor singen zu können, war wunderschön.

Die Ergebnisse der Proben spiegeln das Engagement und die Begeisterung wider, es hat ein mächtiger Sprung nach vorn stattgefunden. Nun hilft nur, Daumen drücken, dass das Konzert zu Weihnachten stattfinden darf.

Passt alle auf Euch auf, damit die Claras singen können!





SPANDAUER LIEDERHORT

Der Spandauer Liederhort 2003 (Chorgruppe) wurde im März 2003 von fünfzehn chorerfahrenen Sängern gegründet. Wir waren ein reiner Männerchor und sangen die üblichen Männerchorlieder (Schubert, Silcher, Zoll, Groll etc.) und zur Weihnachtszeit deutsche Weihnachtslieder. Inzwischen sind wir ein gemischter Chor mit 19 Mitgliedern (zwischen 60 und 90) und singen Volkslieder, Musicals, Schlager, und Evergreens. Unser Chor hat regelmäßig am Liedertag in Spandau teilgenommen und in der Weihnachtszeit singen wir in sozialen Einrichtungen Weihnachtslieder. Unser Chor ist offen für alle und wir freuen uns immer über interessierte Sängerinnen und Sänger.

Bis März haben wir regelmäßig jeden Mittwochs von 19:00 bis 20:30 Uhr im Lily-Braun-Gymnasium in Spandau geprobt. Und dann kam COVID-19 und erstmal eine große Pause. Damit der Chor sich nicht ganz auflöst, singen wir seit 14. Juli auf einer Wiese in der Spandauer Zitadelle. Wie schwer es für einen Seniorenchor ist, a cappella bei Wind und Wetter zu singen, werden alle Chorsänger*innen verstehen, zumal wir Laien sind und einige keine Noten kennen. Normal begleitet uns bei unseren Proben unsere sehr gute Pianistin! Jetzt wird die Witterung immer un-

freundlicher, deshalb brauchen wir sehr bald einen geeigneten Probenraum mit Steckdose! Sonst werden uns immer mehr Mitglieder verlassen. In unsere Schule dürfen wir die nächsten Monate nicht! Zwei Kündigungen sind schon eingegangen. Zwei Sängerinnen kommen nicht mehr zu den Proben, da der Weg zu unserem Probenplatz zu steil und steinig ist! Ein Probenplatz für den Winter sollte in Spandau liegen und auch für ältere Sänger*innen ohne PKW erreichbar sein! Wir sind für jede Hilfe dankbar! Unser Motto ist: „Singen macht Spaß“, und das soll so bleiben!

Ansprechpartner:
Manfred Blochmann, Tel.: 030 3 32 78 84
Website: <http://www.spandauer-liederhort.de>



Bei stimmungsvollen und gut besuchten Konzerten anlässlich des 120. Geburtstages unseres Namensgebers im Januar stand der Chor in seiner Gesamtheit vorerst das letzte Mal auf der Bühne. Im Februar wirkten dann noch einige Sängerinnen und Sänger bei Dreharbeiten für den Berliner „Tatort“ in der ARD mit, dessen Ausstrahlung für Anfang Oktober vorgesehen ist.

Ab Mitte März war dann erstmal Schluss. Die Ausfälle unserer geplanten Auftritte beim Chorfest in Leipzig, unserer Konzertreise nach Moskau mit gleich fünf Auftritten und beim Seniorenchorfest im Britzer Garten sind schmerzlich und haben uns schon sehr traurig gemacht. Die Fête de la Musique fand ebenso nicht statt wie unser traditionelles „Soziales Singen“ in Seniorenheimen.

Von einem Tag auf den anderen wurde aus den rund 70 Chormitgliedern im Alter von 58 bis 91 Jahren plötzlich eine Hochrisikogruppe, die sich unverzüglich auf nicht absehbare Zeit in häusliche Quarantäne begeben sollte. Ich denke, ein Automatismus, der sich an Zahlen und Jahrgänge klammert, erst recht, nachdem wir inzwischen wissen, dass es auch 30jährige hart treffen kann, tut der Gemeinschaft nicht gut. Unabhängig davon waren und sind wir uns aber einig: Wir wollen in dieser schwierigen Zeit weder uns noch andere gefährden. Und genau deshalb halten wir die Regeln, die notwendig sind, gewissenhaft ein.

Unabhängig von Klang- und Raumfragen haben wir die Gesundheit der Chormitglieder in den Vordergrund gestellt und somit weder draußen noch drinnen geprobt, was dem

diese Übung entsprechend seiner Stimmlage in der Wiederholung anzusehen und das Erarbeitete zu festigen. Nur das Einstudieren neuer Lieder funktioniert auf diese Weise, ohne den persönlichen Kontakt nicht.

Als Korrepetitor des Chores an der Musikschule „Johann Sebastian Bach“ in Potsdam kann ich seit Ende August extern in einem anderen Gebäude, in einem großen Saal und mit kleinerer Besetzung wieder proben. Und als Musikschullehrer für Klavier- und Kammermusik erfahre ich aus erster Hand, wie unglaublich wichtig das strikte Einhalten der Hygieneregeln ist. Instrumental unterrichtet wird mit Maske, die Räume werden nach 30 Minuten gelüftet. Zwischendurch heißt es Klaviertasten, Türklinken, Stuhlflächen desinfizieren. Das macht alles der eine Lehrer, und man merkt selbst, wie schnell hier und da Fehler passieren. Was wir uns von der Kulturverwaltung letztlich alle wünschen, ist das erkennbare Bemühen um Klarheit von Beschlüssen. Darüber hinaus bleibt der Staat gefordert, ebenso konkret dem künstlerischen Umfeld der Chöre unter die Arme zu greifen. Chorleiter und Pianisten fühlen sich oft



ERNST-BUSCH-CHOR

Seniorenchor im Coronamodus



seinerzeitigen Wissensstand entsprach und bis heute auf allen Ebenen der Gesellschaft diskutiert wird. Der Kontakt untereinander ist dabei nie abgerissen. Im Gegenteil – ich habe einmal mehr sehr persönlich die diesem Chor so innewohnende Solidarität voller Dankbarkeit gespürt. „Meine“ Sängerinnen und Sänger waren und sind immer an meiner Seite – da sind wir uns sehr nah.

Die vergangenen Monate waren keine „chorlose“ Zeit. Recht schnell konnten wir auf vorhandene Medien wie DVD oder CD zurückgreifen, einige Chormitglieder schlossen sich in WhatsApp-Gruppen zusammen. Noch im März habe ich begonnen, wöchentlich Videos aufzuzeichnen und jeden Mittwoch, an unserem üblichen Probenstag, auf unsere Webseite zu stellen. Diese Form der Probenarbeit hat auch etwas Gutes, nämlich dass Feinheiten der Einzelstimmen intensiver herausgearbeitet werden können. Dazu kommt, dass jede Sängerin, jeder Sänger die Möglichkeit hat, sich



alleingelassen und stehen teilweise mittellos da. Gemeinschaftliches Singen ist noch immer nur unter sehr einschränkenden Bedingungen möglich. Wir alle stehen in ständigem Für und Wider der Entscheidungen, ohne mit Gewissheit sagen zu können, was nun wirklich richtig ist. Und wir sind nun einmal ein Seniorenchor. Da kommt dann alles zusammen. Jeder weiß, dass wir den Gesang lieben, er ist unser Leben. Aber auch das will und muss geschützt sein. Ein nicht gesicherter Wissensstand manifestiert sich dann in zentimetergenauen Vorschlägen. Da sprechen wir dann mal von eins-fünfzig seitlich, dann doch eher drei-fünfzig und hoffen, dass sich die Aerosole auch daran halten mögen.

Seit Anfang August hat der Ernst-Busch-Chor wieder die Möglichkeit, an seinem festen Standort zu proben. Der Vorstand hat dazu ein detailliertes Hygienekonzept erstellt. Um insbesondere die Abstandsregeln einhalten zu können, finden die Proben in kleineren Gruppen mit jeweils etwa 20 Sängerinnen und Sängern statt. Das ist nicht ideal, aber ein hoffnungsvoller Anfang. Und mit Ungeduld sehen wir der Zeit entgegen, wenn es wie in unserem beliebten Kanon wieder heißt: Hört wie es klingt – der Buschchor singt!





GOLFCHOR BERLIN-BRANDENBURG

von Viola Hecht-Schwabenbauer

Die letzte gemeinsame reale Chorprobe

Unsere letzte gemeinsame, reale Chorprobe vor Corona hatten wir am 10. März 2020 und dabei hatten wir wohl Glück, dass sie nicht zu einem Super-Spreader-Ereignis wurde.

Wie wir im Nachhinein wissen, haben sich etliche Chorsänger:innen bei Proben zu dieser Zeit bereits infiziert. Also, wir hatten Glück, denn wir probten seit Langem in einem auch unter normalen Verhältnissen, also auch ohne Corona, zu engen Raum. Das hatte uns bis dato nicht so viel ausgemacht, obwohl wir by the way schon nach einem neuen Probenraum Ausschau hielten.

Unser Chor ist in den letzten zwei Jahren auf über 50 Sänger:innen angewachsen und unser Probenraum im Dahlemer Tennisclub e.V. konnte diesen Zuwachs auf Dauer nicht wirklich fassen. Danke aber hier an den Verein für die Probenmöglichkeiten.

Wer sind wir

Aber ich fange mal vorne an: Der Golfchor hat sich zusammengefunden aus dem Projekt „Golf meets Philharmonie“, das 2014 von Roderich Wegener-Wenzel, dem Herausgeber der Zeitschrift Golf in Berlin und Brandenburg, und Till Schwabenbauer, dem Dirigenten des Konzertes, ins Leben gerufen wurde. Golfbegeisterte Philharmoniker musizierten alle zwei Jahre in der Philharmonie zusammen mit dem JugendKammerOrchester Berlin e.V, das 2008 von Till gegründet wurde. 2016 kam der - zunächst projektbezogene - Golfchor hinzu. Daraus entwickelte sich der ständige, selbstorganisierte Golfchor Berlin-Brandenburg. Vor zwei Jahren sind wir ein Verein geworden und haben das Glück, viele engagierte Chormitglieder in unseren Reihen zu haben. Der Vorstand, der von Renate und Thomas mit großem Engagement geführt wird, wird von einem „Inneren Kreis“, der aus den Stimmgruppensprecher:innen und engagierten Mitgliedern besteht, tatkräftig unterstützt. Wir sind auf Probenfahrt gegangen, z. B. ins idyllische Schloss Reichenow, wir hatten etliche schöne Konzerte zusammen mit Orchestern und/oder Klavierbegleitung, unser Repertoire erweiterte sich in viele Bereiche der Musik: von Ave Verum Corpus, Beethovens Frühlingsruf, Irgendwo auf der Welt, den lustigen Forellen in allen Variationen, Thank you for the music, Mein kleiner grüner Kaktus bis zu Die Gedanken sind frei...



Vielfältig, frei und easy, aber mit musikalisch klar umrissenem Anspruch: Wir wollen zusammen musizieren und uns dabei weiterentwickeln. Dafür steht unser Dirigent ein mit manchmal anstrengender musikalischer Kleinarbeit und auch dem großen musikalischen Bogen.

Corona - was nun – Proben digital

Zurück zur Zeit nach dem 10. März 2020:

Es mussten Lösungen für die Proben gefunden werden. Da Corona sich deutlich verschlimmerte, blieb nur das digitale Miteinander – für alle eine technische und mentale Herausforderung. Unser Chorleiter kümmerte sich intensiv um die technische Umsetzung und vor allem um die möglichen Formen von digitaler Gesangsprobenarbeit. Schon am 17. März gab es dann die erste digitale Probe via Skype – eine interessante Erfahrung für alle. Seitdem trafen wir uns wöchentlich vor dem Computer, aufgeteilt in Stimmgruppen, tauschten uns vor Beginn der Probe schon mal ein wenig aus, verloren so nicht den Zusammenhalt und starteten dann unter Tills Leitung in die einstündige Probe – für ihn eine echte Herausforderung, denn drei Stunden intensive digitale Proben sind in der Tat Arbeit. Locker wie gewohnt meisterte er diese Aufgabe mit Spaß und zum Glück aller Mitsänger*innen.

Unsere beiden Stimmbildnerinnen, Valeska und Thaina, kümmerten sich um unsere weitere Entwicklung. Jedes Mitglied hat die Gelegenheit einmal wöchentlich 20 Minuten Unterricht bei einer der beiden digital zu buchen und was man vielleicht zuerst nicht für möglich hielt: Es brachte allen viel und die Stimmen werden poliert wie „im richtigen Leben“.

Wie ging es weiter

Corona flachte dank des Lockdowns etwas ab und wir durften zumindest draußen in kleineren Gruppen singen. Aber wie und wo sollte das geschehen. Da viele unserer Mitsänger*innen in privilegierten Situationen mit Garten leben, lag die Lösung nahe: Ab dem 8. Juli probten wir in privaten Gärten mit Stromanschluss fürs Klavier und weiten Abstandsräumen für jede Menge Aerosole, die sich mit oder ohne Virus verflüchtigen konnten, zunächst in den Stimmgruppen zwischen 10 und 30 Mitsänger*innen, je nach Gartengröße.



Erstes Tutti unterm Trompetenbaum

Und dann kam die erste Tuttiprobe in Evas Garten unter dem schon angekündigten Trompetenbaum, der uns alle beschatten konnte, denn er ist riesig. Ende Juli trafen wir uns also zum ersten Mal alle wieder zum Singen und anschließenden Gedankenaustausch mit Käse und Wein und natürlich dem gebührenden Abstand.

Es war wunderbar – herzlichen Dank an Eva für diese außergewöhnliche Gastfreundschaft.

Inzwischen waren etliche Mitglieder und unser Dirigent sehr umtriebig auf der Suche nach weiteren, möglichst überdachten Möglichkeiten, um Tutti-Proben im Freien stattfinden zu lassen. Marion hatte die großartige Malzfabrik-Idee: eine große glasüberdachte Fläche zwischen zwei denkmalgeschützten Backsteinbauwerken – und wir dürfen seit Ende Juli dienstags dort proben. Stromanschluss, genug Platz, wettergeschützt, gute Akustik... wir sind begeistert. Vielen Dank an die Malzfabrik und den Chorverband, die uns bei unserer Probenarbeit unterstützt haben! Leider gilt das Agreement mit der Malzfabrik nur bis Ende August.

Was wird die Zukunft bringen

Wir wollen zusammen weitersingen, unseren Kontakt nicht verlieren, unser breites Repertoire weiter ausbauen, besser werden, nicht auf das Glück des gemeinsam Singens verzichten müssen. Eventuell gibt es die Möglichkeit, in einer gut belüfteten Reithalle zu proben, bis der Winter uns wahrscheinlich auch von dort verteiben wird. Und was wird dann? Wir wissen es noch nicht. Wenn uns jemand hier helfen kann, freuen wir uns. Nehmen Sie Kontakt mit unserem Dirigenten auf. Der Dank von 50 Sänger*innen ist Ihnen gewiss.

Kontakt:

www.till-schwabenbauer.de;

www.golfchor.de



DIE BERLINER CHORVIELFALT

Chöre stellen sich vor

BEGEGNUNGSSCHOR e.V.

**Wir schaffen das...
Begegnungschor e.V. wird 5 Jahre alt!**

In der Zeit, als viele Menschen nach Deutschland geflohen sind, kam Leadership e.V. auf den Chorverband Berlin zu und wollte mit ihm einen Chor gründen. Einen Chor, der Geflüchtete und Berliner*innen zusammenbringt. Daraus entstand innerhalb von kurzer Zeit der Begegnungschor.

Am 7. Oktober lud Leadership e.V. Interessierte zu seiner Jahresveranstaltung ins Rote Rathaus ein. Es kamen „Tandems“, Alt- und Neu-Berliner*innen, die sich bei Kaffee und Kuchen begegneten. Michael Betzner-Brandt und Bastian Holze waren die Chorleiter, die diese Menschen



unterschiedlicher Herkunftssprachen zum Singen bringen wollten. Der Beamer war aufgebaut, das Keyboard an die Verstärker angeschlossen – und dann ging's los: „Wer kann uns denn mal ein arabisches Lied vorsingen....??“ Nassam alayna el-hawa von Fairuz wurde unser erstes arabisches Lied im Begegnungschor. Kurze Zeit darauf konnten wir das zweite Mal im Roten Rathaus singen – mit großer Spannung, wer würde wohl zum zweiten Mal dabei sein...? Es kamen mehr als beim ersten Mal – und die Abendschau war auch dabei...

Die Evangelische Schule Berlin Zentrum ermöglichte uns, unsere Proben in der Aula durchzuführen – übrigens bis heute! Eine großartige Unterstützung, für die wir sehr dankbar sind! Selbst in Corona-Zeiten durften wir auf dem Schulhof singen, und jetzt auch angepasst in der Aula nach den gültigen Hygieneregeln.

Seit der Gründung des Vereins am 11. November 2015 hat der Begegnungschor viele Menschen zusammen gebracht in unseren Chorproben, aber auch bei vielen Aufführungen: Der Begegnungschor wurde gebucht als ein Chor, der beweisen konnte, dass gemeinsames Singen und freundschaftliche Begegnungen möglich sind. Die Chorleiter bringen durch spezielle Arrangements den Chor immer wieder dazu, Botschafter zu sein. Wir lernen voneinander, von der ersten Probe an: Aussprachen, Rhythmen, Klangfolgen. „Die Gedanken sind frei“ und die „Ode an die Freude“ sind unsere Vorzeigestücke: In unterschiedlichen Sprachen, europäischer und orientalischer Musik, mehrstimmig, als Reggae, Rap und traditionell vierstimmigem Chorsatz.



Sehr schnell kamen Musiker*innen zusammen, die den Chor begleiteten, aber später auch eigene Stücke erarbeiteten. Der Begegnungschor wird seit 2 Jahren von Bastian Holze und die Band von Michael Betzner-Brandt geleitet; beide stimmen gemeinsam mit einer offenen Repertoiregruppe die Stücke ab, die gesungen werden.

Der Begegnungschor & Band ist aber mehr als gemeinsames Musizieren: Es wurden immer die verschiedenen Netzwerke der Sänger*innen genutzt. Das Tandem-Prinzip (ein*e Alt-Berliner*in und ein*e Neu-Berliner*in) gehen gemeinsam zur Probe – und unterstützen sich. Waren zu Beginn die Wohnungssuche oder eine private Unterkunft das größte Problem, kamen die Aufenthaltsbedingungen, die Anerkennung von Schulabschlüssen, die Ausbildungs- und Studiemöglichkeiten hinzu. Und natürlich haben wir immer wieder zusammen gefeiert: 4 Kinder wurden geboren, zwei Hochzeiten waren Anlass genug...

Seit zwei Jahren kamen nicht mehr alle so regelmäßig zu den Proben, weil das Leben andere Schwerpunkte erforderte. Schade – aber wir gaben nicht auf: Ein harter Kern von 30 Sänger*innen, davon fast die Hälfte nicht mehr Neu-, sondern Mittendrin-Berliner*innen, sorgen dafür, dass neue Sänger*innen schnell im Chor mitsingen können. Das Singen mit Geflüchteten existiert so nicht mehr,



wir sind jetzt ein Chor, der Orient und Okzident miteinander verbindet.

Die Corona-Zeit hat uns auch existenziell an unsere Grenzen gebracht: Unser Chor hat durch Auftritte jährlich die Einnahmen „ersungen“, die für unseren Chor- und Bandleiter als Honorare notwendig sind.

Songs, wie Nassam aleya el-hawa singen wir immer noch, und wie unser Auftritt am 4. September bei „Wedding musiziert!“ am Nettelbeckplatz bewiesen hat: Wir schaffen es immer wieder, das Publikum zu begeistern – und auch zum Mitsingen zu bewegen. Ein großes unbeschreibliches Glücksgefühl! Wir schaffen das!

© Petra Merkel – Vorstand Begegnungschor



FRAUENCHOR CANTABILE e.V.

30 Jahre sollns noch werden...

Seit 28 Jahren besteht der Chor unter der Leitung von Bettina Schmidt, die große Anforderungen an Qualität, Perfektion, an Harmonie und Präzision stellt, um mit den sangesfreudigen Mitgliedern ein hohes gesangliches Niveau und Können zu erreichen. Hervor ging der Chor nach der Wende aus dem Chor der Interflug.

Die Frauen des Chores singen mit einer Freude und Begeisterung, die bei jedem Konzert das Publikum erfasst. Umfangreich und anspruchsvoll ist das Repertoire, das sich der Chor erarbeitet hat: Werke des Barock, der Klassik und Romantik, aber auch zeitgenössische Komponisten und Volkslieder gehören dazu.

Viele Auftritte gab es im Laufe der Jahre in kulturellen Einrichtungen unserer Stadt, im Bode-Museum, in den Rathäusern, im Tierpark, sowie im Rahmen der Berliner Chortage und zu Festveranstaltungen verschiedenster Einrichtungen. Auch während der IGA in Marzahn, auf der Fete de la Musique und zu den Reformations- Festveranstaltungen im Lutherjahr war der Chor zu hören.



Zur Zeit hat der Chor 16 Mitglieder aller Altersstufen und Berufsgruppen, die trotz Corona dienstags von 14.30 bis 16.30 Uhr – natürlich mit Abstand - im Garten der Friedenskirche in der Britzer Straße 1 in Niederschöneweide proben.

Gesanglich Interessierte sind herzlich willkommen.

Ansprechpartnerin : Jeanette Schlüter, Tel.030 / 67 65 383



DER FRAUENCHOR SPANDAU UND PIOTR MOSS

Geschichte einer musikalischen Beziehung

Seit über 30 Jahren verbindet den Frauenchor Spandau und den polnischen Komponisten Piotr Moss eine enge musikalische Freundschaft. 1986 schlug der Dirigent des Frauenchores, Karol Borsuk, den Sängerinnen vor, ein Werk seines Freundes P. Moss einzustudieren. Moss, der in Warschau bei Penderecki und in Paris bei Nadja Boulanger Komposition studierte, erhielt für seine Werke zahlreiche Auszeichnungen in Frankreich, Polen und in weiteren Ländern. Moss schuf Musik für Film, Theater, Sinfonieorchester und Instrumentalkonzerte (z. B. für Saxofon und Orgel, oder für zwei Harfen) sowie verschiedene Chorwerke. 1988 wurde seine Auftragskomposition für den Berliner Sängerbund „Musik einer Sommernacht“ vor der Berliner Kongresshalle mit mehreren hundert Sängern, großem Orchester und Carillon aufgeführt (Dirigent: Dr. Marek Bobeth).

Zunächst waren die Sängerinnen des Frauenchores gegenüber dem modernen Werk sehr skeptisch. War es doch eine völlig neue musikalische Welt, die ihnen vorgestellt wurde. Aber Probe für Probe, Note für Note lernte der Chor die preisgekrönte Komposition „Salve Regina“ besser kennen. Und so konnte sie nach intensiver Probenarbeit 1988 in der Nikolai-Kirche Spandau aufgeführt werden. Der Komponist war anwesend und begleitete den Frauenchor am Cembalo.

Die beiderseitige Neugier war geweckt und so blieb es nicht beim einmaligen Kennenlernen. In den folgenden Jahren schrieb Moss für den Frauenchor weitere Stücke, u. a. „Epilog“ für Chor und Orgel, ein „Agnus Dei“ sowie „Drei elegische Gesänge für Frauenchor und Streicher“.

Mit der Uraufführung der „Spandauer Messe“ für drei Chöre im Februar 1996 erreichte die Zusammenarbeit jedoch ihren Höhepunkt. Als Zeichen der Verbundenheit hatte der Komponist selbst diesen Titel der Messe gewählt. Die in Teilen aleatorische Komposition stellte die Sängerinnen und den Dirigenten vor ungeahnte Herausforderungen. Gesang, Sprache und Sprechgesang wechseln sich als Ausdrucksmittel ab und verlangen von den Akteuren ein hohes Maß an Flexibilität und Kreativität. Die überzeugende Aufführung dieses Werkes ist wohl bester Beweis für das Verständnis und Vertrauen zueinander. Moss' Kompositionen für den Frauenchor Spandau wurden mehrfach in Polen aufgeführt.

Die freundschaftliche Beziehung reicht bis in die Gegenwart. Seine Wertschätzung zeigte der Chor auch mit der Durchführung mehrerer Konzerte, die zu Geburtstagen (50., 60., 70.) des Komponisten stattfanden und in denen eine Auswahl seiner Werke präsentiert wurden. Die Verbundenheit wurde auch bei der Programmgestaltung für das 2. Sonntagskonzert des Chorverbandes am 9. Februar 2020 „Kontraste“ deutlich (siehe Rezension Chorspiegel Ausgabe 2/2020), in dem Teile aus der „Spandauer Messe“ erklangen.

Die gelungene Wiedergabe jeder Komposition für den Frauenchor ist zweifellos dem glücklichen Umstand zu danken, dass bei der Interpretation der „Urheber“ des Werkes miteinbezogen werden konnte. Abgesehen von diesem Erlebnis hat die Erarbeitung zeitgenössischer Musik den Chor souveräner und sensibler gemacht für die Gestaltung von Chormusik jedweder Epoche.

Christina Farnold / Karol Borsuk



KONZERTE + PROJEKTE IN COVID-19-ZEITEN

Kreative Lösungen unserer Mitgliedschöre

FILM AB FÜR DEN NKC

Ein Chorprojekt, das von Corona profitiert hat – kann es so etwas geben?

Am 02. Januar 2020 wurde das erste Mal mit Adrian Emans über das neue Musikvideo des Neuen Kammerchor Berlin (NKC) gesprochen – auf dem Weg in die Unterkunft nach einem erfolgreichen Neujahrskonzert in Bertrange, Luxemburg. Schnell wurde besiegelt, welches Stück wir nutzen und wann in etwa der Dreh stattfinden würde. Es sollte eine Eigenproduktion werden, Freiwillige aus dem Chor würden Rollen in der Produktion übernehmen: Regieassistent, Maske, Ausstattung und – nicht zu vergessen – das Catering! Unser Treffen zum Besprechen erster Ideen am 13. Februar 2020 fand schon damals teilweise online statt (dass das Konferenzmedium uns in den nächsten Monaten auf besondere Weise begleiten würde, das konnten wir uns noch nicht ausmalen!), denn Stephan, ein gut befreundeter Film-schaffender, lebt im schönen Wien. Zwei Wochen später traf sich ein kleiner Teil des Teams mit Stephan dann live in Österreich, und selbst da wussten wir noch nicht, welche intensive Zusammenarbeit uns – von nun an virtuell – erwarten würde. Unser Projektteam besprach sich nämlich ab April fast jede Woche, um gemeinsam am Konzept für das „Ave Maria“ von Daniel Elder zu arbeiten. Dieses Musikstück ist sehr schön, aber die fünf Minuten Spieldauer sind konzeptionell eine Herausforderung – die müssen auch erst einmal filmisch spannend untermalt werden.

Wir vermuten, dass wir es nur wegen der Ausgangsbeschränkungen geschafft haben, dieses Projekt bis zum Schluss im Zeitplan zu halten. Es hat uns Beteiligten ein kreatives Outlet geboten und wir haben uns über diesen Fixpunkt in unserer Woche alle gefreut.

Und natürlich auf unser Ziel: Im August war es nun soweit. Ein Wochenende, zweieinhalb Drehtage und ganz viel Kaffee hat uns unser Video gekostet. In der Elisabethkirche (Invalidenstraße) bauten wir Samstagfrüh Technik, Requisiten und Snacks auf.

Der erste Drehtag fand in kleinem Kreis statt, denn es war fast nur unsere Hauptdarstellerin, Annabell Patt, im Bild. Sie hatte sich eine wundervolle zeitgenössische Choreografie zum Musikstück ausgedacht. Erst tanzte sie für sich, bis durch den magischen Spiegel in der Mitte des Raumes der Chor auftauchen sollte.

Am Sonntag stieß dann der Chor zu Annabell hinzu. Die Sänger*innen durften einen Tag lang ihre eigene Aufnahme des „Ave Maria“ hören und dazu die Lippen bewegen, denn – und das war die einzige durch Corona bedingte Einschränkung, die wir hatten: Gemeinsames Singen im Innenraum war nicht erlaubt. Natürlich war das für uns eine besondere Herausforderung, aber die Freude darüber, dass wir als Chor ein Projekt verwirklichten, auf Abstand miteinander arbeiteten und gemeinsam in der Sonne Pause machten, war unbezahlbar.

Der Dreh für das Musikvideo war ein aufregendes, besonderes und tolles Projekt. Ein Projekt, das trotz oder vielleicht gerade wegen Corona so gut funktioniert und viele Sänger*innen glücklich gemacht hat.



STUDIOCHOR BERLIN

Auf zeitgemäßer Landpartie

Rio Reiser und Felix Mendelssohn-Bartholdy im Zusammenklang

„Wir müssen hier raus!“ (Rio Reiser) um „Im Grünen zu Singen“ (op. 59 Felix Mendelssohn-Bartholdy) – was niemals gewagt wurde, nämlich den 68er-Rebell-Poeten und das Wunderkind der Deutschen Romantik in einem Ereignis zusammenzubringen, das unternahm der StudioChor Berlin mit einem Spätsommerkonzert in der Schorfheide. „Nach 6 Monaten Corona-Zwangspause wollten wir endlich wieder das tun, was unsre Bestimmung ist als Chor: Gemeinsam singen und unser Publikum beglücken“, erklärt der künstlerische Leiter Alexander Lebek, „aber in Berlin, im Amphitheater des Mauerparks zum Beispiel oder an vergleichbaren Freiluft-Locations, war ein Konzert unter Corona-Auflagen nur zu Kosten zu realisieren, die jeden Rahmen sprengen.“

Auf Gut Sarnow bei Groß Schönebeck ging das, weil da draußen - naturgemäß - Kulisse vorhanden und die Besucherzahl überschaubar ist.



4 Kameras am Start für die virtuelle Konzert-Wiederholung

Die Band des Rio-Reiser-Musicals „Mein Name ist Mensch“ (ab Oktober wieder im Schiller-Theater) wurde zum Mit-Konzertieren eingeladen „einerseits, weil wir Rio Reiser als Romantiker outen wollten“, so Stefan Werner vom Vorstand des StudioChor Berlin, „und außerdem natürlich auch, weil wir so die notwendige Verstärkung (!) am Platz hatten.“

Das Konzert in voller Länge ist zu sehen als Premiere auf YouTube ab 27.09.2020, 18 Uhr.



ENSEMBERLINO VOCALE

Auch unseren Chor traf der Lockdown im März als Schock. Aber einfach Pause machen und abwarten war keine Option. Was tun? Zuerst galt es, Probentechniken für Zoom zu finden. Zuhause den Einsingübungen des Chorleiters folgen wie bei der Telegymnastik. Tempi von eigens eingerichteten MIDI-Files abnehmen statt vom Dirigat. Einzeln singen, sich dabei filmen und daraus einen virtuellen Zusammenklang bauen. Die Chorgemeinschaft im Videochat pflegen – auch das war wichtig. Jeden Montag probierten wir etwas Neues aus. Und irgendwann war klar: wenn es Proben gibt, muss es auch ein Konzert geben. Was dann kam, schweißte unseren Chor erst richtig zusammen. Chorleiter Matthias Stoffels und ein paar konzeptfreudige Sängerinnen und Sänger tüftelten in nächtlichen Zoom-Konferenzen aus, wie ein Kon-

zert ohne physischen Konzertsaal aussehen könnte. Mit ihren Ergebnissen hielten sie den gesamten Chor auf Trab und nutzten gezielt die Talente der einzelnen Mitglieder. Gruppen wurden ins Freie geschickt, um zu proben und das zu dokumentieren. Wer gut Klavier oder Harfe spielen, übersetzen, rezitieren, Texte verfassen, technische Details des Streamens auf Youtube klären konnte, wurde eingespannt.



Ungeahnte Fähigkeiten traten zutage, und wie jedes Mitglied die Aufgabe „Schicke ein Video deiner Vorbereitungen für den Konzertabend“ löste, gehört zu den Sternstunden einer

CANTUS DOMUS

Inside || Outside – vom KonzeptKonzert zum virtuellen Projekt

Für unser KonzeptKonzert im Juni 2020 hatten sich die Cantus-Domus-Sängerinnen Amelie Festag und Carolin Rindfleisch etwas besonderes überlegt: Gemeinsam mit dem Menschenrechtsaktivisten Peter Steudtner, und bezogen auf dessen Hafterfahrung als Teil der #Istanbul10 2017 in der Türkei, wollten wir eine ehemalige Justizvollzugsanstalt in Neukölln mit einer musikalischen Inszenierung zum Thema Gefangenschaft – Isolation – Identität bespielen. Der Chor, so war es geplant, hätte in den leerstehenden Hafträumen eine begehbare Klangkulisse mit Hörindrücken der Gefängniserfahrung erschaffen und Werke aufgeführt, die entweder in Gefangenschaft entstanden sind oder die sich inhaltlich mit dem Thema Gefangenschaft befassen. So wollten wir klangliche Fenster auf Orte und Zustände öffnen, die normalerweise von der Gesellschaft und unserer Erfahrungswelt abgesondert sind.

Ende März wurde klar, dass das Konzert in diesem Jahr so nicht stattfinden kann. Nachdem das reale Konzert abgesagt war, entstand die Idee, das Projekt in den virtuellen Raum zu verlegen und unsere künstlerische und inhaltliche Arbeit daran, unsere „work in progress“, in einem „pageflow“ (ein digitales Erzählformat) zu dokumentieren. Schließlich war das Thema, dem wir uns widmen wollten, schlagartig besonders relevant geworden: Erfahrungen von Isolation und Freiheitseinschränkungen waren allgegenwärtig. Das virtuelle Projekt gab uns als Chor Gelegenheit, in Kontakt zu bleiben und gemeinsam Musik zu machen, und es definierte ein gemeinsames Ziel, das die schmerzhaft leere, die die Konzertabsagen hinterlassen hatten, zumindest ein Stück weit füllen konnte.

Also trafen wir uns, wie so viele andere Chöre auch, über Zoom, probten, so gut es ging, unser Repertoire und produzierten die geprobt Stücke dezentral als Virtual-Choir-Aufnahmen. Gemeinsam mit der Band „Giant

Rooks“ nahmen wir ein „Quarantine-Cover“ ihres Songs „Watershed“ auf und Shara Nova probte mit uns ihr Stück „Tratar de Transformar“. Peter Steudtner führte mit uns Klangworkshops durch, in denen wir darüber nachdachten, wie sich die Geräusche unserer Umwelt und unsere Wahrnehmung dieser Geräusche während des Lockdowns verändert hatten. Ausgehend davon legten die Chormitglieder eine Sammlung von Geräuschaufnahmen an, aus denen unsere Mitsängerin, DJane und Videokünstlerin Aiko Okamoto eine digitale Klangcollage erstellte. Außerdem hielten Chormitglieder sowie z.T. auch externe Gäste kurze Vorträge: Thimna Bunte sprach mit uns über Scham in – virtuellen – Probensituationen, Peter Steudtner berichtete uns von seinen Gefängniserfahrungen, und es waren sowohl ein ehemaliger Häftling als auch eine Person, die sich im offenen Vollzug befindet, bei uns zu Gast, um uns von ihren Erlebnissen zu berichten.

Teil der ursprünglichen Konzertplanung war es auch, den Chor in kleine Ensembles aufzuteilen, die in den einzelnen Zellen der JVA Neukölln singen sollten.

Auch diese Idee behielten wir bei: Sobald es wieder möglich war, sich in kleinen Gruppen draußen zu treffen, fanden sich unsere Sänger:innen in Ensembles von ca. 5 Personen unter Brücken, in Höfen und Gassen zusammen und studierten in Eigenregie jeweils ein Stück gemeinsam ein. Dabei nahmen sie die ersten Töne, die sie nach vielen Wochen Entbehrung wieder gemeinsam gesungen haben, auch für unsere work in progress auf. Die Dokumentation dieses ungewöhnlichen Projekts ist unter <https://cantusdomus.pageflow.io/inside-outside> zu sehen.

(Carolin Rindfleisch)

Chorgemeinschaft, die sich nicht unterkriegen lässt. Am 6. Juni wurde dann quasi live der halbstündige Film Flower power gezeigt, der instrumentale und gesungene Musik, Moderation, Programmhefttext, Dokumentation der Entstehung und zum Schluss unsere Interpretation von Benjamin Brittens The Evening Primrose zusammenführte. Der anschließende Videochat zwischen uns und dem Publikum stellte den herkömmlichen Kneipenbesuch nach einem Konzert mengen- und längenmäßig bei Weitem in den Schatten, und danach konnte und kann man sich bis heute das Video ein weiteres Mal anschauen.

www.ensemberlino.de





Am 11. März 2020 fand unsere letzte reguläre Chorprobe in diesem Jahr statt. Dann kam Corona und nichts war mehr so, wie es in den vergangenen 29 JazzVocals-Jahren gewesen ist. Gemeinsames Singen war nicht mehr möglich und so trafen wir uns jeden Mittwoch ausschließlich online. Unser Chorleiter Matthias dachte sich dabei immer feine Sachen für uns aus, von Klatschübungen bis Gehörbildung war alles dabei. Außerdem erfreuten wir uns an den Einblicken in die Wohnzimmer unserer Mitsänger*innen, an den neugierigen Familienmitgliedern und den kreativen Probendrinks. Jedoch fehlten uns die Harmonien, die Umarmungen, die Gespräche, die Nähe.



JAZZVOCALS BERLIN

Live und in Farbe – Konzert am 12. September 2020

Sobald es die ersten Lockerungen zuließen, verlagerten wir unsere Proben vom Internet in die Natur. Wir waren privilegiert, über unseren Bass Carsten eine fantastische Outdoorprobenvariante nutzen zu können. Und auch wenn es noch immer ganz anders lief als die vielen Jahre zuvor, waren wir überglücklich, uns endlich wieder zu sehen, zu hören und gemeinsam und vor allem gleichzeitig zu singen. Daraus entwickelte sich dann auch schnell der Wunsch, dieses Glück mit anderen zu teilen und die rechtlichen Möglichkeiten auszuschöpfen, um wieder auf die Bühne zu gehen. Zugegebenermaßen wurde dieser Gedanke zunächst kontrovers diskutiert. In vielen Gesprächen und im Austausch mit dem ganzen Chor werteten wir alle Möglichkeiten und Chancen der Umsetzung aus und entschieden uns dafür, dieses Konzert auf die Beine zu stellen! Herzlichst unterstützt und bestärkt wurden wir dabei von dem WABE-Team, unser jahrelanges „Chorwohnzimmer“ coronatauglich unseren Bedürfnissen anzupassen.

Doch wie sah nun konkret ein coronakonformes Chorkonzert aus?

Zunächst mussten wir uns mit dem Gedanken anfreunden, dass wir nicht wie sonst alle gemeinsam auf einer Bühne stehen können. Die Bühne der WABE bot bei Einhaltung

der Abstandsvorgaben Platz für 8 Personen. Matthias teilte uns also kurzerhand in Ensembles ein: Team Micha und Team Carsten – benannt nach unseren zwei Tieftönern. Bei unserem überwiegend mindestens sechsstimmigen Repertoire bedeutete das nun, dass Melodien zu Soli wurden und man auf die sonst ab und an schon sehr geschätzte Unterstützung der eigenen Stimmgruppe verzichten musste. Jeder ist nun zu hören, jeder muss Verantwortung übernehmen.

Bis dahin hatten sich jeweils zwei Sänger*innen ein Mikrofon geteilt. Das fiel als Option natürlich aus, also bekam jede*r Sänger*in des Ensembles ein eigenes Mikro. Das fühlte sich zunächst ungewohnt an, wurde aber von Probe zu Probe vertrauter! Am Ende hatten sogar alle Beteiligten einen Riesenspaß und genossen die vielen Vorzüge des einzelmikrofonierten Singens.

Um einzelnen Liedern noch mehr Wumms zu geben, wurde das Konzept noch erweitert: das Bühnensembles wurde von zwei weiteren, außerhalb



der WABE stehenden Ensembles unterstützt. 18 Sänger*innen mit 18 Mikrofonen, teils auf der Bühne, teils rechts, teils links hinter den großen offenen Flügeltüren der WABE, zusammengehalten von drei Monitor-Systemen und einem mitten im Raum stehenden angestrahlten und selbst strahlenden Matthias.

Und um ihn herum ein Publikum, das zwar mengenmäßig stark reduziert war, dem man aber die angestaute Lust auf Kultur so sehr anmerken konnte.

Dieses Konzert hat bewegt - es hat uns bewegt und jede*n im Saal. Es hat uns Gänsehaut und Glück bereitet, wie wir es vielleicht schon eine ganze Weile nicht mehr auf der Bühne erlebt haben. Es hat uns gezeigt, was wir vermisst haben und nicht mehr vermissen wollen! (Elena Bredow)

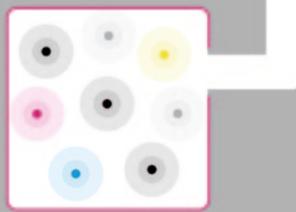


Zurzeit wird das positive Lebensgefühl beim gemeinsamen Singen durch die Gefahr von Viren in der Atemluft beeinträchtigt. Ein Hygienekonzept soll helfen, das Ansteckungsrisiko so gering wie möglich zu halten.

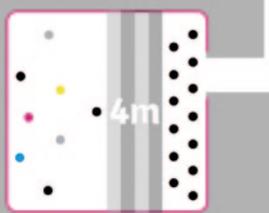
Hygienekonzept: „Singen in geschlossenen Räumen“



Die allgemein gültigen Maßnahmen (Hygiene, Abstand, Maske) müssen vor und nach den Proben eingehalten werden. Auch die Dokumentation der Namen und der genauen Aufstellung pro Gruppe ist Pflicht.



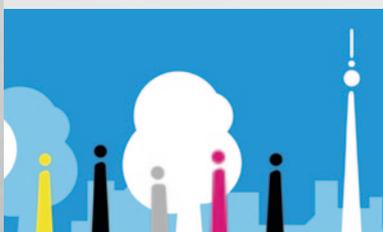
Der vorgegebene Mindestabstand von 2 Metern zwischen den Sänger*innen, muss durch individuelle Aufstellungen gewährleistet werden.



Konzerte können mit einem Mindestabstand von 4 Meter zum Publikum stattfinden.



Um einen angemessenen Luftaustausch bei manueller Lüftung sicher zu stellen, muss vor und nach der Probe 30 min gelüftet werden. Die eigentliche Probe wird nach einer halben Stunde für 15 min unterbrochen – danach kann eine weitere halbe Stunde gesungen werden. Bei maschineller Lüftung kann auf die Pause verzichtet werden, wenn die Anlage während der Probe in Betrieb bleibt.



Zwischen zwei Gruppen muss der Raum 2 Stunden lang leer stehen. Bei Proben unter freiem Himmel kann auf die Lüftungspausen selbstverständlich verzichtet werden.



MOTIVIERTE CHORSÄNGER*INNEN GESUCHT!

So lautete der Aufruf, den wir Ende August in die Chorszene Berlins geschickt hatten.

Denn Chorgesang macht glücklich und ist gesund. Das wissen alle Sänger*innen. Wir vom Chorverband Berlin wollten dieses Wissen gerne auch mit anderen Menschen teilen und die positive Wirkung des gemeinsamen Singens hervorheben.

Also kam die Idee auf, einen kurzen Film zu produzieren, der genau das zeigt: Spaß und Freude beim Singen. Wir haben alles besorgt: Kamera, Ton, Licht, Catering... Was jetzt noch fehlte, war ein Chor!

Die Rückmeldungen waren gigantisch. Die Bewerber*innen fanden die Idee wichtig und gut und wünschten uns viel Erfolg bei der Umsetzung der Idee, selbst wenn Sie selbst nicht ausgewählt würden.



Einen Chor zusammenzustellen, der die Chorszene Berlins repräsentiert, das war unser Ziel. Und in den vielen interessanten Bewerbungen haben wir schlussendlich einen großartigen Chor gefunden! Auch eine Chorleiterin, die sich schnell für dieses Projekt begeistern ließ: Rebecca Tjimbawe, Chorleiterin u.a. beim Gospelchor inspired!

Am 14. September 2020 traf sich unser „#buntwiediestadt - Chor“ auf der Wiese der Malzfabrik in Berlin-Tempelhof zum ersten Mal. Ganz schnell wurde klar, dass alle motiviert, interessiert und bei bestem Wetter fröhlich gestimmt waren. Die besten Voraussetzungen also für einen Filmdreh. Man setzte sich zusammen und bei einem Kaffee fand man schnell eine Verbindung zueinander.

Unsere ebenfalls gut gelaunte und professionelle Filmcrew hat mit viel Umsicht und einem Haufen Ideen wunderschöne Bilder eingefangen, auf die wir alle sehr stolz sind.

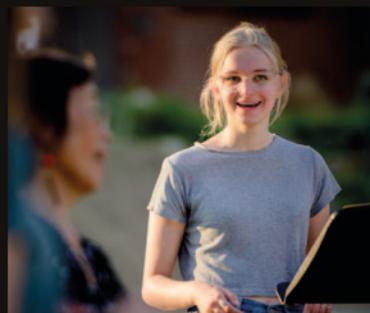




Die Chorprobe, die im Film gezeigt wird, ist zwar gestellt, aber wir haben tatsächlich gemeinsam auf der Wiese gesungen und bis zum Sonnenuntergang eine richtig gute Zeit genießen können.

Bei leckerer Quiche und Schokokuchen war auch für das leibliche Wohl gesorgt und so war es ein rundum gelungener Nachmittag, der sicherlich bei allen Beteiligten ein wohliges Gefühl hinterließ. So kam auch der der Gedanke auf, dass der Chor in dieser Form tatsächlich einmal auftreten könnte. Vielleicht ergibt sich hier ja noch eine Gelegenheit.

Bis es soweit ist, danken wir allen, die hierbei mitgemacht, mitgefiebert und uns viel Erfolg gewünscht haben. Das Ergebnis kann sich sehen lassen und ist eine wunderbare Werbung für das Chorsingen.



3. OKTOBER DEUTSCH LAND SINGT

**SEID
DABEI!**
vor Ort und online

30 Jahre Freiheit und Einheit Die deutschlandweite Danke-Demo

www.3oktober.org

Die Wiedervereinigung Deutschlands ist in ihren Geschehnissen einmalig und nicht nur von nationaler Bedeutung. In den meisten Ortschaften und Städten gibt es allerdings bisher keine zentral organisierte Feiertradition – der 3. Oktober wird so gerade von der jungen Generation kaum mehr wahrgenommen.

Das Anliegen, das Wunder der Friedlichen Revolution und des Mauerfalls bei einer öffentlichen Feier (Open Air) generationsübergreifend gemeinsam zu feiern, soll bewusst auch ein Zeichen der Dankbarkeit und der Hoffnung für die Zukunft des Landes sein, welche aus Einheit und gelebtem Miteinander heraus kraftvoll gestaltet werden kann – besonders durch die Veränderungen, welche uns alle in der aktuellen Krise ganz neu herausfordern. Durch ein offenes Singen auf öffentlichen Plätzen sollen Menschen zum gemeinsamen Feiern eingeladen und unter Mitwirkung von Chören, Bands und Kapellen eine breite Bevölkerungsschicht und möglichst alle Generationen angesprochen und einbezogen werden. Die Freude am gemeinsamen Singen allseits bekannter Lieder soll unterschiedliche Kulturen innerhalb des Landes verbinden. Und dass Singen erst recht in Zeiten von Versammlungseinschränkungen Menschen kraftvoll verbindet und Zuversicht schenkt,

erleben wir bereits in diesen Tagen – ob Marktplatz, Balkon oder offenes Fenster: Singen tut uns allen gut! Der Chorverband Berlin veranstaltet zusammen mit der Berliner Domkantorei und 150 Chorsänger*innen ein großes Mitsingkonzert auf den Stufen des Berliner Doms.

Gemeinsam werden folgende Lieder gesungen:

1. »Die Gedanken sind frei«
2. »Nun danket alle Gott«
3. »Amazing Grace«
4. »We Shall Overcome«
5. »Hevenu Shalom Alechem«
6. »Dona Nobis Pacem«
7. »Von guten Mächten«
8. »Wind of Change«
9. »Der Mond ist aufgegangen«
10. »Über sieben Brücken musst du gehn«

Wir freuen uns an dieser deutschlandweiten Aktion teilzunehmen – denn Musik verbindet, Singen ist gesund und macht glücklich!



www.3oktober.org/livestream

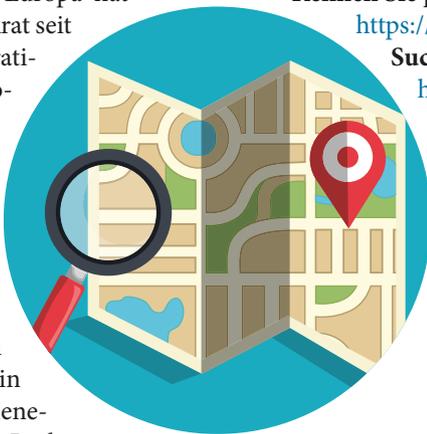
PROBENRÄUME GESUCHT!



LANDESMUSIKRAT
BERLIN

Start der Koordinationsstelle für Proben- und Aufführungsräume

Mithilfe einer Sonderzuwendung der Senatsverwaltung für Kultur und Europa hat der Berliner Landesmusikrat seit dem 15. September 2020 in Kooperation mit dem CVB eine temporäre Koordinationsstelle für Proben- und Aufführungsräume eingerichtet. Mit sinkenden Temperaturen müssen die Proben und Aufführungen der Berliner Amateurchöre und -orchester wieder in geschlossenen Räumen stattfinden. Viele der bisher genutzten Räumlichkeiten sind jedoch zu klein und nicht mit dem Berliner Hygiene-Rahmenkonzept vereinbar. Damit Proben und Aufführungen aber auch in den kommenden Monaten möglich sind, sucht die Koordinationsstelle ab sofort berlinweit nach Räumlichkeiten. Hierbei sind auch Ihre Ideen gefragt.



Haben Sie einen Raum anzubieten?

Kennen Sie potenzielle Räume?

<https://tinyurl.com/yy8ksy77>

Suchen Sie einen Proberaum?

<https://tinyurl.com/y4ou7uoh>

Jetzt Räume öffnen und melden!

Bitte kontaktieren Sie uns für weitere Fragen unter:

Raumkoordination

Antje Materna & David Montero

Landesmusikrat Berlin e.V.

Lübecker Str. 23, 10559 Berlin

Tel. + 4930 39731087

Fax +4930 39731088

raumkoordination@landesmusikrat-berlin.de



PROGRAMM „KINDERCHORLAND“

Singen fördert Kinder in ihrer Musikalität und in ihrer Mündigkeit!

Mit dem Programm „Kinderchorland“ verfolgen wir die Vision „In jedem Ort ein Kinderchor“ und schicken dazu einen sogenannten „SingBus“ quer durch Deutschland, um vor Ort Kinderchorgründungen anzukurbeln und bestehende Kinderchöre in ihrer Arbeit zu unterstützen. Mit einem nach aktuellen bundesbehördlichen Empfehlungen entwickelten Hygiene-Rahmenkonzept und unser aller Bewusstsein und Beachtung der AHA-Regel (Abstand, Hygiene, Alltagsmaske) trotzen wir Corona und bringen Orte zum Klingen, um Kultur gerade in diesen Zeiten zu bestärken!

Mit an Bord des SingBusses: Eine interaktive „Sing-und-Kling“-Ausstellung für Besuche an Schulen und Kitas, eine ausfahrbare Konzertbühne für Konzerte mitten auf dem Marktplatz, Workshop- und Coachingangebote mit tollen Dozent*innen, ein Patenchorprogramm, über das Kinderchorgründungswillige mit schon bestehenden Kinderchören vernetzt werden, und vielem mehr...

Der Singbus ist vom 30.01. bis 26.02.2021 in der Region Berlin/Brandenburg unterwegs.

Stellen Sie in diesem Zeitraum Konzerte mit Kinderchören auf die Beine? Wollen Sie einen Kinderchor gründen? Möchten Sie eine Patenschaft für einen Kinderchor im Aufbau übernehmen? Melden Sie sich bei der Ansprechperson für die Chorjugend im CVB unter stefanie.heller@chorverband-berlin.de

Bewerbungsfrist verlängert: 01.11.2020

#ZusammenSingenWirStärker

Weitere Informationen unter:

www.kinderchorland.de



SEMINARPROGRAMM 2020

Schöner Singen 60+
Christiane Hrasky, Hamburg

Singen mit Kindern
Juliane Berg, Koblenz

Anatomie des Stimmapparates
N.N.

Best-Practice Gospel
Jocelyn B. Smith

7. BERLINER CHORLEITER-TAG

11. OKTOBER 2020
10 - 18 Uhr

Villa Elisabeth

CHORVERBAND BERLIN

Der diesjährige Chorleitertag steht ganz im Zeichen der musikalischen Arbeit mit jüngeren und älteren Menschen. Das generationsübergreifende Thema wird aus stimmphysiologischer Sicht betrachtet und in den entsprechenden Seminareinheiten vertieft, die am Ende durch ein Best-Practice-Angebot zum Thema Gospelgesang ergänzt werden.

Ort der Veranstaltung ist die schöne Villa Elisabeth, Invalidenstr. 4a, 10115 Berlin.

Weitere Informationen und Tickets finden Sie unter www.chorverband-berlin.de im Reiter „Workshops & Seminare“.

43. CHORLEITUNGSSEMINAR BERLIN 2020

Das Seminar ist eines der wichtigsten Aus- und Weiterbildungswerkzeuge des CVB und findet in diesem Jahr zum 43. Mal statt.

Besondere Herausforderungen bedürfen besonderer Lösungen - daher haben wir uns entschieden, das Seminar im Hinblick auf die geltenden Hygieneregeln und gesanglichen Konzepte umzuarbeiten.

In diesem Jahr konzentrieren wir uns deshalb auf zwei verschiedene Kurse:

Der Grundlagenkurs der Chorleitung gibt Einblick in die Technik und vorbereitende Arbeit einer angehenden Chorleitung. Gerade jetzt denken wir, dass es Lern- und Weiterbildungsmöglichkeiten für angehende Chorleiter*innen geben muss.

Der zweite Kurs ist eine Premiere und bezieht sich auf die pandemiebedingten technischen Entwicklungen einer Chorprobe. Chor Digital! beleuchtet die technischen und inhaltlichen Möglichkeiten einer digitalen Probe und die Erarbeitung von Chormusik-Videos.

Alle weiteren Kurse und Stimmbildungsangebote haben wir aufgrund der Abstandsregelungen und Hygienevorschriften leider nicht umsetzen können. Wir hoffen jedoch, dass wir im nächsten Jahr die verschiedenen Chormusik-Richtungen wieder in entsprechenden Kursen beleuchten können.

43. CHORLEITUNGSSEMINAR
DAS BESONDERE SEMINAR UNTER BESONDEREN BEDINGUNGEN Berlin

12.-14. OKTOBER 2020 | 09 - 18 UHR

GRUNDLAGEN DER CHORLEITUNG
LEITUNG: MARIE-LOUISE SCHNEIDER
TICKETS: WWW.CLSBERLIN.EVENTBRITE.DE

CHOR DIGITAL!
LEITUNG: ADRIAN EMANS & SIMON HERTLING
TICKETS: WWW.CLSBERLIN2.EVENTBRITE.DE

CHORVERBAND BERLIN

VILLA ELISABETH, INVALIDENSTR. 4, 10115 BERLIN

43. JAHRESEINFÜHRUNG KURSE



GRUNDLAGEN DER CHORLEITUNG

Leitung: Marie-Louise Schneider
Mo., 12.10.2020, 09:00 Uhr –
Mi., 14.10.2020, 16:00 Uhr



CHOR DIGITAL! | EINFÜHRUNG IN DIGITALES PROBEN UND DIE PRODUKTION VIRTUELLER CHORVIDEOS

Leitung: Adrian Emans & Simon Hertling
Mo., 12.10.2020, 09:00 Uhr –
Mi., 14.10.2020, 16:00 Uhr



Detaillierte Informationen zu den aktuellen Kursen finden Sie auf www.clsberlin.eventbrite.de und natürlich auf unserer Webseite.



JUGENDCHORWORKSHOP

In meinem Kopf sind tausend und eine Melodie ...

- so war es beim 1. pandemietauglichen Jugendchorworkshop Berlins

Am 05. September 2020 stellte sich die Chorjugend Berlin den Herausforderungen der Corona-Pandemie auf ihre ganz eigene Art – es wurde der 1. pandemietaugliche Jugendchorworkshop Berlins (oder doch der Welt?) im Centre Français durchgeführt! In zwei Workshopgruppen mit 35 Jugendlichen und 10 Musikpädagog*innen wurde den Jugendchören mit Bodypercussion & Drums eine Perspektive für die stimmreduzierte oder gar gesangsfreie Probenarbeit vermittelt und Lehrer*innen für die weiterhin anstehende Herausforderung der Online-Chorproben fitgemacht.

Außerdem haben die jugendlichen Sänger*innen ihre Ideen in die Entwicklung des nächsten Chorjugendprojektes eingebracht sowie die Lehrer*innen

die Möglichkeit erhalten, sich über die erschwerten Probedingungen der letzten Monate auszutauschen.



Ein ganz großes Lob an jede*n Einzelne*n für dieses großartige Erlebnis und die interessanten, klugen Ergebnisse! Unkompliziert, abwechslungsreich und eben pandemietauglich – diese drei Worte fallen mir spontan als Beschreibung des diesjährigen Jugendchorworkshops ein.

Bleibt gesund und treu dem Gesang!

Weitere Impressionen finden Sie unter www.chorverband-berlin.de im Reiter „Chorjugend“.

Mit dabei waren Sänger*innen folgender Chöre:

- PlanckTon - der Chor des Max-Planck-Gymnasiums (Ltg.: K. Hübner)**
- Chor des John-Lennon-Gymnasiums (Ltg.: H. Ramsthaler)**
- Chor des Emmy-Noether-Gymnasiums (Ltg.: E. Vagts)**
- Berliner Konzert-Chor Jugendchor (Ltg.: K. Krause)**
- Landesjugendchor Berlin (Ltg.: N.N.)**
- Großer Chor der UdK Berlin (Ltg.: Maike Bühle)**

... und einige chorlose Sänger*innen, die sich nach diesem Tag vielleicht in den einen oder anderen Jugendchor einreihen werden!?

Ebenfalls bedanken wir uns bei unseren großartigen Dozierenden:

- Gabriel Hahn**, Bodypercussion (gabrielhahn.de)
- Agustin Strizzi**, Drums (www.agustinstrizzi.com)
- Anna Wiebe**, Deutsche Chorjugend (www.deutsche-chorjugend.de)
- Katrin Hübner**, PlanckTon, Chor des Max-Planck-Gymnasiums Berlin & Lichtenberger Kammerchor Piekfeine Töne (www.mpg-berlin.de & www.piekfeinetone-berlin.de)
- Susanne Faatz**, Klangfarben & Jazz'n'Oldies (www.klangfarben-berlin.de & www.jazznoldies.de)
- Heiko Ramsthaler**, Chor des John-Lennon-Gymnasiums (www.jlgyim-berlin.de)



WIR SAGEN DANKE!

Durch unsere Aktion „Macht Chören den Hof!“ konnten viele Chöre in diesen schwierigen Zeiten mit Einhaltung der Abstandsregelungen endlich wieder im Freien proben.

Ermöglicht wurde dies durch die freundliche und aktive Unterstützung zahlreicher Helfer*innen aus Berlin, die uns schnell und unproblematisch Probeflächen zur Verfügung stellten. Viele halfen mit, von Privatpersonen über Vereine, Kirchen, Restaurants und weitere wirtschaftliche Unternehmen. Als Team der Geschäftsstelle und als Chorverband Berlin bedanken wir uns sehr herzlich bei Ihnen allen. Die Möglichkeit, gemeinsam zu singen sowie sich auch in vertrauter Runde zu treffen, bedeutet unseren Sänger*innen sehr viel.

Unser besonderer Dank gilt:

Bezirksverband der Gartenfreunde Pankow e.V., Familie Schütz, Gärten der Welt, Kleingartenanlage An der Dranse e.V., IGG Malzfabrik mbH, Kleingartenanlage Märchenland e.V., Kolonie Gerickeshof e.V., Kolonie Waldfrieden e.V., Monbijou-Theater, Sophienkirche am Hackeschen Markt, Steinstatt e.V. „Die Kiste“, Rohrbruchwiesen 2 e.V. Gartenverband, Parkcafé „Käks“ Gut Essen und Trinken GmbH, Strandbad Grünau, Zitadelle Spandau u.v.a.

SUPERVISION

Unterstützungsangebot für Chorleiter*innen

Wie geht es weiter trotz Corona?

In den vergangenen Wochen haben wir verschiedene Gespräche mit Chorleiter*innen geführt. Dabei ist deutlich geworden: Die aktuelle Situation belastet doch viele von ihnen mehr als anfangs angenommen. Die Fragen „Gefährde ich durch meine Probe Chormitglieder? Was passiert, wenn sich in meiner Probe jemand ansteckt und dadurch schwer erkrankt?“ waren immer wieder zu hören. Ebenso ging es um eigene Unsicherheiten und Zukunftsängste in dieser Berufsbranche. Wie lange kann ich noch kreativ in einer Chorprobe unter erschwerten Bedingungen arbeiten? Was ist, wenn ich nicht mehr bezahlt werde? Weicht mein Optimismus dem Pessimismus, werde ich depressiv? Diese ersten Hilferufe wollen wir zum Anlass nehmen, um eine Runde mit professioneller Begleitung (Psychologie/Supervision) ins Leben zu rufen.

Wir werden ein Format in digitaler Form anbieten, um Chorleiter*innen gerade in dieser Zeit eine Möglichkeit des persönlichen Austausches zu geben. Wer von den Nöten und Sorgen der Kolleg*innen erfährt, ist mit seinen nicht mehr allein.



Aus dieser Runde kann sich auch ein kraftvolles Netzwerk für die Zukunft entwickeln.

Dieses Format ist ausschließlich Chorleiter*innen vorbehalten. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an den Chorverband – Stichwort „Supervision“.



UNSERE ZEIT BEIM CVB

Fast ein ganzes Jahr lang war ich nun ein sogenannter "Buf-di" im Chorverband Berlin. Anfangs war alles ganz neu für mich. Ich kam gerade aus der Schule, hatte mein Abitur in der Tasche und schon war ich mitten drin im Chorleben Berlins. Alles war so aufregend und ich muss zugeben, ich war wirklich sehr nervös. Meine Nervosität ist aber recht schnell wieder verflogen, besonders durch die herzlich warme Atmosphäre im Büro.

Worauf ich mich nun besonders gefreut habe, waren die ganzen Veranstaltungen, die ich mit organisieren konnte. Vom Frauentag, dem Chorleitungsseminar und Fundraisingseminar ging es nahtlos in die Weihnachtsveranstaltungen über und 2020 konnte ich zumindest zwei Formate der beliebten Sonntagskonzertreihe vor und hinter der Bühne erleben. Weitere Veranstaltungen sind leider ausgefallen, da hat uns COVID-19 einen Strich durch die Rechnung gemacht. Ich fand das schade, da ich mich wirklich sehr auf den Karneval der Kulturen, die Fête de la Musique und ganz viele andere Konzerte und Workshops gefreut hatte.

Die Arbeit in der Geschäftsstelle war natürlich auch sehr interessant. Word, Excel, Outlook und Co. waren meine ständigen Begleiter. Bei Sitzungen durfte ich zuschauen und hatte dadurch gleich einen exklusiven Einblick in das Fällen wichtiger Entscheidungen.



Im Oktober 2017 begann mein Dasein als Praktikantin im CVB. Ich sollte ein Jahr lang für die Vorbereitung der „Tage des Friedens“ (ein internationales Chorprojekt zum Gedenken an das Ende des 1. Weltkrieges) zur Verfügung stehen und dabei praktische Erfahrungen für mein Masterstudium Kulturmanagement sammeln - eine Win-Win-Situation, für die ich dem CVB auf ewig dankbar sein werde. Dass ich spontan die Projektleitung und somit die Verantwortung für mehr als 200 Leute übernehmen würde, wusste ich damals zum Glück noch nicht, im Nachhinein muss ich sagen, dass es wirklich stimmt: Man wächst mit seinen Aufgaben. Nun sind drei Jahre ins Land gegangen und ich bin um viele unschätzbare Erfahrungen reicher. Ich habe in dieser Zeit tiefe Einblicke in die Kulturorganisation erhalten (vorher

Auch hier wurden uns einige Steine in den Weg gelegt. Zwei Trojanerangriffe und zuletzt auch noch Corona haben die ganze Erfahrung noch etwas aufregender gemacht.

Das Virus hat für uns alle eine Umstellung bedeutet. Von Mitte März bis Anfang Mai war ich im Homeoffice und habe mit dem Arbeitslaptop von Zuhause aus Aufgaben erledigt. Nun ging es nicht mehr darum Veranstaltungen vorzubereiten, sondern darum Chöre am Leben zu erhalten. Wir unterstützten sie beispielsweise mit unserem Mentoringprogramm und unserer Kampagne „Macht Chören den Hof!“. Am aufregendsten für mich war es, als wir uns mit einem offenen Brief an den Senat gewandt haben. Es ging darum den Chören eine Chance zu geben, drinnen proben zu können.

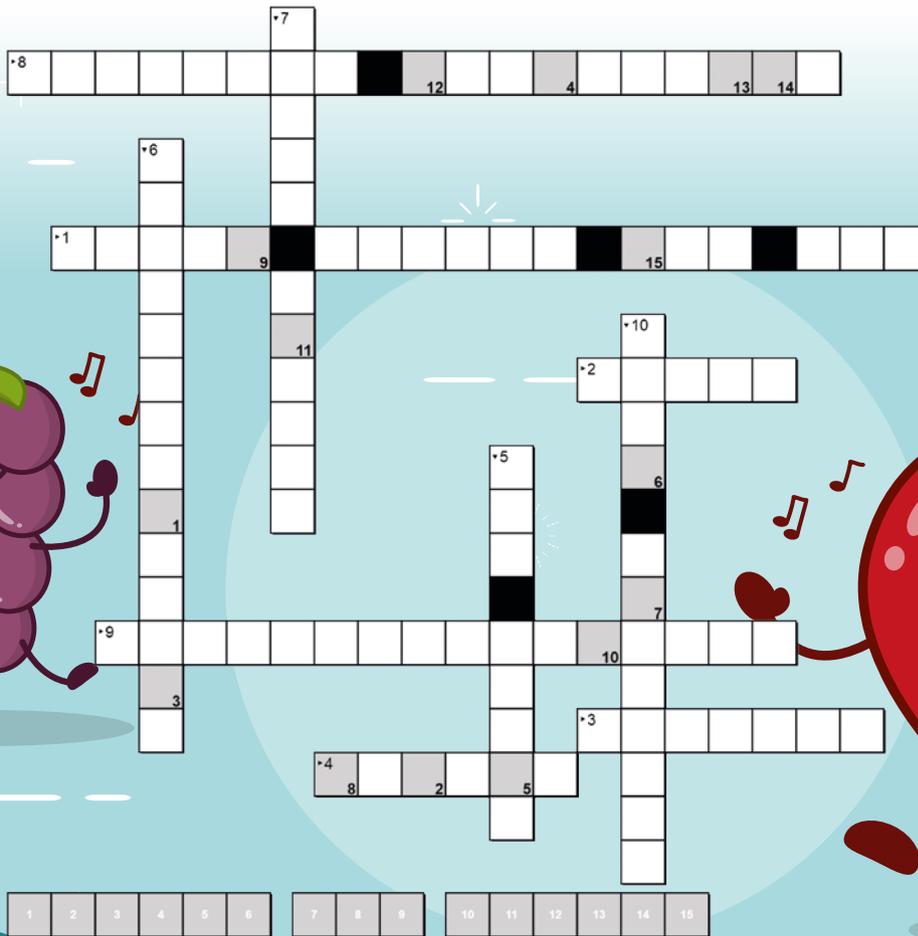
Alles in allem war das Jahr, das ich im Chorverband Berlin erlebt habe, sehr erfahrungsreich und echt wunderschön. Die Menschen, mit denen ich in Kontakt gekommen bin, sind allesamt supernett, aufgeschlossen und setzen sich wirklich mit vollem Herzen für die Chorszene Berlins ein. Meine Erlebnisse im CVB haben mich sehr geprägt und werden immer in meinem Gedächtnis bleiben. Ich kann wirklich nur empfehlen auch einen Bundesfreiwilligendienst im Chorverband Berlin zu machen! (Zora Krizek)



stand ich als Saxophonistin auf der Bühne, nun weiß ich viel mehr über alles, was dahinter los sein kann) und tolle Leute kennengelernt. Nach all den Projekten, die wir als Team gewuppt haben, fühle ich mich manchmal, als hätte ich in Drachenblut gebadet. Ich bedanke mich bei allen, die mich auf diesem wichtigen Wegabschnitt begleitet haben und mir mit Rat und Tat zur Seite standen, wenn ich als blutige Anfängerin doch nicht mehr weiter wusste. Der Jugendchorworkshop 2020 war der krönende Abschluss meiner Zeit als hauptamtlich Angestellte, ich werde alles in guter Erinnerung behalten und freue mich auf zukünftige gemeinsame Unternehmungen, in welcher Form, wann und wo auch immer. Die Chorszene Berlins ist ein wahnsinnig interessanter Kulturraum mit viel Potenzial für etwaige Abschlussarbeiten - wer weiß, was mir noch einfällt... Vielen Dank für alles, lieber CVB, und allen, die zu dir gehören. (Stefanie Heller)

RÄTSEL & GEWINNSPIEL

1. Eine Kampagne des CVB, Sommer 2020
2. Erste Rockoper der Band „The Who“
3. Musikalisches Stilmittel (Gesang, aber auch Streich- und Holzblasinstrumente), geringfügige periodische Frequenzveränderung eines gehaltenen Tones
4. „Erschallet, ihr Lieder, erklinget, ihr ...!“
(geistliche Kantate von J. S. Bach, BWV 172)
5. Wann wurde der Berliner Sängerbund gegründet?
6. Ein Gerät, das den CO₂-Gehalt der Raumluft anzeigt
7. „Der Seidenschwanz, der Seidenschwanz, der bringt der Braut den ...“
8. Präsidentin des Chorverbandes Berlin
9. Der Chorverband Berlin hieß einst
10. So wurde der Jugendchorworkshop 2020 gestaltet
11. Filmmusik für „Star Wars“ und „Harry Potter“
(Komponist)



1. PREIS:

2 Freikarten für ein Chorkonzert

2. PREIS:

Familienpackung Mundschutzmasken mit CVB -Logo

3. PREIS:

Stockschirm mit CVB Logo

Des Rätsels Lösung ist ...

Die ersten drei Antwortenden werden belohnt!

Senden Sie die Antwort bis zum 30.11.2020
an info@chorverband-berlin.de mit dem Betreff
„Gewinnspiel“.

Viel Glück!

AUFRUF ZUM 120. JUBILÄUM

Liebe Chöre, liebe Chorbegeisterte,

in der vorigen Ausgabe baten wir Sie, uns Berichte und Bilder zu Ihrer persönlichen Chorgeschichte zu senden. Diese Beiträge sollen in eine Ausstellung zur Entwicklung der hauptstädtischen Laienchorbewegung einfließen, mit der wir das Jubiläum unseres Verbandes begehen wollen, der am 25. September 1901 als „Berliner Sängerbund“ gegründet wurde. Die ersten Briefe haben uns erreicht, wofür wir uns herzlich bedanken!

Beispielsweise erinnerte sich Gisela Apitz-Hahn, die heute im Ensemble Musici Berlin singt, an ihre musikalischen Anfänge in den 50er Jahren im Friedenauer Mädchenchor. In ihren Zeilen ging sie - unter der Überschrift „Wer als Kind beginnt, in einem Chor zu singen, bleibt oft das ganze Leben mit dem Chorgesang verbunden!“ - auf herausragende Auftritte ein. Außerdem schwärmte sie von den „jährlichen 6-wöchigen Chorreisen in den großen Ferien nach Hessen (...).

Hier wurden wir in Schulen untergebracht, geschlafen wurde auf Strohsäcken, die Größeren kochten und umsorgten die Jüngeren, es wurde täglich geprobt ...“

1989, also Jahrzehnte später, gab es dann ein großes Wiedersehensfest auf der Burg Hessenstein, bei dem einige Frauen beschlossen, sich von nun an einmal monatlich zum Singen und Erzählen zu verabreden. „Inzwischen konnte

2019 das 30-jährige Jubiläum der ‚Ehemaligen‘ gefeiert werden! Nach wie vor findet einmal im Monat das traditionelle ‚Chor-Erzähltreffen‘ statt!“ In diesem Kreis versammeln sich bis dato zwölf einstige Mitglieder, die sich seinerzeit als Kinder kennengelernt hatten ...

Wenn auch Sie an prägende Chorerlebnisse zurückdenken, schreiben Sie uns. Schicken Sie Fotos und Artikel an chorspiegel@chorverband-berlin.de oder per Post an den Chorverband Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin. Wir freuen uns auf Ihre Meldungen!

„Wer als Kind beginnt, in einem Chor zu singen, bleibt oft das ganze Leben mit dem Chorgesang verbunden!“





CHORVERBAND
BERLIN

